

Hilfe kennt im Notfall keine Grenze

Die französische Feuerwehr und die deutsche aus dem Kreis Saarlouis arbeiten bei vielen Einsätzen Hand in Hand. Um das Teamwork in Zukunft noch zu verbessern, wurde nun eine Spezialgruppe namens „Grenzalarm“ gegründet.

VON NILS STRASSEL

KREIS SAARLOUIS Am Sonntag, 22. Januar, ist es wieder soweit: Der Deutsch-Französische Tag erinnert zum 20. Mal an die Freundschaft und den Austausch zwischen zwei ehemaligen Rivalen im Zentrum Europas. Doch diese Beziehung geht mittlerweile weit über Städtepartnerschaften und Schülerprogramme hinaus. Denn jedes Jahr setzen Menschen aus beiden Ländern gemeinsam im Einsatz ihre Gesundheit aufs Spiel – besonders im Landkreis Saarlouis, der sich eine 40 Kilometer lange Grenze mit dem französischen Département Moselle teilt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren aus Deutschland und Frankreich florieren in der Region bereits seit vielen Jahren, erklären Bernd Paul, Kreisbrandinspekteur, und Steven O'Neil, Dezernent und Amtsleiter des Dezernates Sicherheit und Ordnung, im Gespräch mit der SZ. Gemeinsame Übungen, sowohl im Aktiven- als auch im Jugendbereich, sowie Unterstützung im Ernstfall würden das beweisen. Durch die Gründung einer speziellen Alarmierungsgruppe soll die Kooperation in Zukunft aber sogar noch deutlich besser werden, doch dazu später mehr.

Zuerst eine Erklärung, wieso das Teamwork der Wehren im Grenzgebiet so wichtig ist – denn da gibt es verschiedene Szenarien, die Paul vorstellt: Der offensichtlichste Fall: Einsätze, die ohnehin beide Länder betreffen. Waldbrände, die zum Beispiel in Grenznähe in Deutschland ausbrechen, greifen häufig auch auf französisches Hoheitsgebiet über und umgekehrt. Hier funken die zu-



Vorbereitung auf den Ernstfall: Feuerwehrleute aus dem Löschbezirk Saarlouis-Innenstadt und der Unité Opérationelle der Sapeurs-Pompiers aus Bouzonville üben hier im Jahr 2019 gemeinsam „Technische Hilfeleistung nach einem Verkehrsunfall“.

erst alarmierten Einheiten sofort die Feuerwehr des Nachbarlandes um Unterstützung an, um gemeinsam die Ausbreitung zu verhindern, beschreibt Paul.

Und selbst wenn es nicht im eigenen Land brennt: „Die Feuerwehr, die alarmiert wurde und damit zuerst am Einsatzort ankommt, macht sicher nicht an der Grenze halt und sagt, das geht uns nichts an“, erzählt O'Neil weiter. Man fange an zu löschen und informiere gleichzeitig die zuständigen Kollegen hinter der Grenze über die Lage.

Dass die vermeintlich falsche Feuerwehr zum Einsatz im Nachbarland ausrückt, sei auch nicht selten und komme seit der Erfindung von Mobiltelefonen immer häufiger vor, denn: „Wenn man entlang der Grenze in Deutschland unterwegs ist und die 112 wählt, kann es sein, dass man bei der Notrufleitstelle in Frankreich ankommt – je nachdem in welchem Netz man eben gerade telefoniert“, erklärt Paul. Doch auch in solchen Fällen werde nicht gezögert und Hilfe sofort auf den Weg geschickt, egal in welchem Land sie gerade benötigt wird.

Fakt ist: Die Freundschaft lebt und zeigt sich nicht nur im Katastrophenfall. Man unterstützt und hilft sich, auch wenn wortwörtlich nur

die Katze auf dem Baum feststeckt. Genau das zeigte ein Einsatz in Niedaltdorf von vor rund zwei Monaten: „Um eine Katze zu retten, die seit längerer Zeit nicht vom Baum kommen wollte, brauchte die Feuerwehr vor Ort eine Drehleiter. Die nächste aus Dillingen hätte allerdings eine viel längere und kompliziertere Anfahrt gehabt, als die der französischen Feuerwehr aus Bouzonville“, erzählt Paul. „Der stellvertretende Wehrführer vor Ort hat also lieber

„Für den Landkreis Saarlouis haben wir jetzt eine Alarmierungsgruppe aus acht Personen gegründet, die in grenzüberschreitenden Einsätzen als Vermittler agieren.“

Bernd Paul
Kreisbrandinspekteur

in Frankreich um Unterstützung gebeten und sie natürlich auch bekommen. Die Katze ist jetzt wieder sicher.“

Auf gemeinsamen Einsätzen würden die Wehren aber natürlich auch auf Hindernisse stoßen – zum Beispiel, was die unterschiedliche Aus-

rüstung betrifft. Doch da versuche man Behelfslösungen zu finden. In der Regel würden die Feuerwehrleute Brände ohnehin nur mit dem eigenen Gerät bekämpfen, für den Fall der Fälle seien links wie rechts der Grenze aber zum Beispiel auch Adapterstücke für die unterschiedlichen Schlauchgrößen gebaut worden, so der Kreisbrandinspekteur.

Wie Dezernent O'Neil hinzufügt, ist und bleibt die größte Barriere die Sprache. Dabei gehe es zum einen natürlich um einen allgemeinen Mangel an Fremdsprachenkenntnissen, der zu Abstimmungsproblemen unter Einsatzleitern führen kann. „Zum anderen heißen Dinge aber auch einfach anders – selbst nachdem sie übersetzt wurden“, sagt O'Neil. Das führe vor allem zu Verwirrung bei spezifischen Fachbegriffen: „Was bei uns als Mehrzweckstrahlrohr bekannt ist, kann auf französischer Seite zum Beispiel einen völlig anderen, kaum wiederzuerkennenden Namen haben. Und es kann im Feuerwehrwesen durchaus sehr kritisch werden, wenn zwei Menschen fälschlicherweise glauben, dass sie von derselben Sache sprechen.“

Hier herrscht also Verbesserungsbedarf. Die Maßnahme, die die Situation verbessern soll: „Für den

Landkreis Saarlouis haben wir jetzt eine Alarmierungsgruppe aus acht Personen gegründet, die in grenzüberschreitenden Einsätzen als Vermittler agieren“, erklärt Paul eine Neuerung. Der Name der Gruppe sei „Grenzalarm“. Die Mitglieder seien der französischen Sprache mächtig, pflegten gute Beziehungen zu den Wehren im Nachbarland und sollen in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, wenn ein Einsatz im Grenzgebiet Abstimmung mit den Kollegen aus Frankreich erfordert. Paul: „Zum größten Teil sind das die Leute, die wir sowieso in den vergangenen Jahren bereits um Übersetzungshilfe gebeten haben, wenn es um einen Einsatz mit den Franzosen ging.“

Der aktuelle Stand ist folgender: „Die Gruppe ist inzwischen gegründet, die ‚Grenzalarm‘-Mitglieder sind bereit. Wir arbeiten gerade nur noch daran, dass die Funkmeldempfänger der Vermittler dementsprechend umprogrammiert werden, sodass sie automatisch angepiept werden, wenn es an der Grenze brennt, oder wenn dort ein schwerer Unfall passiert ist.“ So soll es möglich werden, das Potenzial der deutsch-französischen Freundschaft im Kampf um Menschenleben zukünftig noch besser auszureizen.

Anzeige

**Heizöl...
Rufen Sie UNS an!**

Ruhland
Kallenborn

Ensdorf · ☎ 06831/955302